

DEUTSCHE WERKBUND-AUSSTELLUNG CÖLN 1914

Dass der Deutsche Werkbund mit seiner großen Leistungsschau vor 100 Jahren nicht nur die Stilvorstellungen von Architektur und Industriedesign veränderte, sondern auch dem visuellen Erscheinungsbild von Konsumgütern ein neues Verständnis zugrunde legte, kann derzeit in einer Ausstellung in Heidelberg nachvollzogen werden.

Das Deutsche Verpackungs-Museum erinnert an dieses Jubiläum mit spektakulären Exponaten: Wurden bisher in der Erforschung der bedeutenden Künstlergruppierung des Werkbunds vorrangig nur die Architektur- und Industrie-Visionen behandelt, so kann jetzt dank dem spektakulären Fund einer bislang unveröffentlichten und verschollen geglaubten »Mustermappe« des Werkbund-Sponsors Joseph Feinhals (1867–1947) der Blick geweitet werden. Zahlreiche Namen der ersten Reihe, darunter führende Künstler des Werkbunds wie Fritz Hellmuth Ehmcke, Friedrich Wilhelm Kleukens, Oskar Hermann Werner Hadank, Erwin Hahs [i. e. Erwin Hass], Karl Sigrist und Lucian Bernhard lieferten teils spektakuläre Packungsentwürfe.

Die meisten Werkbund-Künstler hatten sich, wie nun in der Mappe zu sehen, 1914 noch den obrigkeitlichen Reglementierungen des kriegslüsternen kaiserzeitlichen Regimes klar widersetzt, das vor 1914 schon propagandistisch bestrebt war, alle französischen Elemente und Lehnwörter in der deutschen Sprache auszumerzen. Auf den beiden (im Wettstreit liegenden) Plakaten zur Werkbund-Ausstellung indes wurden derlei Anordnungen absichtlich ignoriert. Hier finden wir in der als »welsch« verpönten Schreibweise mit »C« gefasste Begriffe wie »Cigarette«, ja sogar »Cöln« – eine absolute Provokation. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Ausstellung, die über eine Million Besucher zählte, auch zugunsten der Kriegspropaganda 1914 vorzeitig abgebrochen werden musste – dadurch schienen die elegant-puristischen Verpackungsschöpfungen, die die Künstler als Produktvisionen für ein friedliches, prosperierendes Europa geschaffen hatten, unwiderruflich untergegangen zu sein.

Das Jahr 1914, das zeigt die Ausstellung in Heidelberg, ist also eine Zeitreise wert. Wer sie antritt, entdeckt in den Entwürfen eine Modernität, die eine frankophile, anglophile, kosmopolitische Grundnote aufweist. Dabei legte das Museum großen Wert darauf, unter Einsatz moderner CAD-Software und traditioneller Handwerkskunst alles Mögliche zu tun, um aus den originalen Andrucken der Gestalter wieder räumliche Packungskörper zu entwickeln. Dass dies tatsächlich gelang, ist einer Arbeitsgruppe zu verdanken, gebildet aus Studierenden der Hochschule Mannheim (FB Gestaltung) sowie dem Unternehmen Rack & Schuck GmbH & Co. KG. Mit einer Reise nach Heidelberg lässt sich diesem Aufwand Respekt zollen ...

bis 15. September
www.verpackungsmuseum.de



02



01



03



04

01 Fritz Hellmuth Ehmcke, »Devesa-Cigaretten« um 1913, digital rekonstruiert von Ulrike Eiselstein, © Boecher B+PDC

02 »Snob Mild«, anonymer Packungsentwurf um 1913/14 im Umfeld des Deutschen Werkbunds, © Boecher B+PDC

03 Fritz Hellmuth Ehmcke: »Kronprinzessin Cecilie Cigaretten« um 1910. Nachbau Rack & Schuck, Mannheim. © Boecher B+PDC

04 Fritz Hellmuth Ehmcke: »Werkbund-Cigaretten« um 1914. Nachbau Rack & Schuck, Mannheim. © Boecher B+PDC

05 Präsentation historischer Markenauftritte unter dem Einfluss des Werkbund-Designs



05